

# Nina Segal

Nina Segal ist Dramatikerin und Drehbuchautorin. Sie wurde 2022 mit dem Playwright's Scheme Award ausgezeichnet und stand auf der Shortlist für den George Devine Award 2020. Ihr erstes Stück „In the Night Time (Before the Sun Rises)“ wurde am Gate Theatre uraufgeführt und anschließend in ganz Europa produziert. Derzeit arbeitet sie im Auftrag der Niederländischen Nationaloper. Im Jahr 2023 wurde Nina Segals Neuübersetzung von Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Szechuan“ im The Lyric aufgeführt und ihr Theaterstück „Shooting Hedda Gabler“ kam im Rose Theatre zur Uraufführung. Ihr neues Stück „The Odyssey (It's a Really Really Long Story)“ wird dieses Jahr am Unicorn Theatre aufgeführt. Als Drehbuchautorin hat sie für die Serien „The Crown“ und „Hanna“ geschrieben und entwickelt derzeit eigene Projekte für ITV und Channel 4. „Stadt, Land, Flut“ (Original: „O Island!“) wurde 2022 von der Royal Shakespeare Company uraufgeführt und ist am Stadttheater Gießen in der Übersetzung von Karen Witthuhn zum ersten Mal in deutscher Sprache zu erleben.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH  
Spielzeit 2023/2024  
Intendantin: Simone Sterr  
Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke  
Redaktion: Tim Kahn  
Gestaltung: Marie Claire Kazandjian  
Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG  
Druck: Aram Druck



Der Text von Tim Kahn ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
Fotos: Rolf K. Wegst

Verwendete und weiterführende Literatur:

Julia Ebner: Radikalisierungsmaschinen: Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren, Aus dem Engl. von Kirsten Riesselmann, Suhrkamp, Berlin, [2019]. Byung-Chul Han: Infokratie. Digitalisierung und die Krise der Demokratie, Matthes & Seitz, Berlin, [2021]. Philipp Ruch: Schluss mit der Geduld, Ludwig Verlag, München, 2019. Nikolaj Schultz: Landkrank. Ein Essay, Aus dem Engl. von Michael Bischoff, Suhrkamp, Berlin, [2024]. Dylan Thomas: Unter dem Milchwald. Ein Spiel für Stimmen, Aus dem Engl. von Erich Fried, Fischer, Frankfurt a.M., 1984.

Strömung

# Stadt, Land, Flut

Schauspiel von Nina Segal

# Stadt, Land, Flut

Schauspiel von Nina Segal  
Aus dem Englischen von Karen Witthuhn  
DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

**Margaret** Carolin Weber

**Viv** Paula Schrötter

**Laurie** Zelal Kapçık

**Mick** Levent Kelleli

**Leonard** David Gaviria

**Inge** Nils Eric Müller

**Regie** Yeşim Nela Keim Schaub **Bühne & Video** Theresa Reiwer **Kostüme**  
Marthe Labes **Musik** Cédric Douhaire **Licht** Pierre Schmidt **Dramaturgie** Tim  
Kahn

**Regieassistenz und Abendspielleitung** Izad Safaeiyan **Ausstattungsassistenz** Eliana  
Beltrán Palacio **Technischer Direktor** Pablo Dornberger-Buchholtz **Stellv. Technischer  
Direktor** Robert Straatmann **Technische Leitung Kleines Haus** Bert Lepinski **Leitende  
Ausstattungsorganisatorin** Denise Schneider **Fachkraft für Veranstaltungstechnik**  
Thomas Bezdek, Max Hartel, Nicola Hug, Pierre Schmidt **Auszubildende Fachkraft für  
Veranstaltungstechnik** Kira Tinoco Mittler **Technische Produktionsleitung Kleines Haus**  
Lucas Unverzagt **Ausstattungsleitung** Lukas Noll **Leitung Ton- und Videotechnik** Volker  
Seidler **Leitung Beleuchtung** Kevin Weidlich **Kostümwerkstätten** Doreen Scheibe,  
Sandra Stegen-Hoffmann, Katrin Weiszhaupt **Leitung Maske** Marie-Kathrin Kleier,  
Marina Gundlach **Leitung Requisite** Corina Dey, Thomas Döll **Leitung Malsaal** Pasquale  
Ippolito **Leitung Schlosserei** Erich Wismar **Deko und Polsterei** Philipp Lampert **Leitung  
Schreinerei** Stefan Schallner

**PREMIERE 15. MÄRZ 2024**

**Dauer: 1 Stunde und 30 Minuten**

**Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben Verlag GmbH, Berlin**





## Die Krise der Wahrheit

von Tim Kahn

*Anfangen, wo es anfängt:*

*Es ist Frühling, mondlose Nacht in der kleinen Stadt, sternlos und bibelschwarz, die Kopfplasterstraßen still, und der geduckte Liebespärenchen- und Kaninchenwald humpelt unsichtbar hinab zur schlehenschwarzen, zähen, schwarzen, krähenschwarzen, fischerbootschaukelnden See. [...] Und alle Leute in der eingelullten umstummten Stadt liegen und schlafen.*

So beginnt der irische Dichter und Schriftsteller Dylan Thomas 1953 sein Theaterstück „Unter dem Milchwald“. Im Kleinstädtidyll des fiktiven Ortes Llareggub erzählt er von den Gedanken, Träumen und innersten Sehnsüchten der Einwohner\*innen und innerhalb eines Tages öffnet sich der ganze Abgrund eines kleinbürgerlichen Zusammenlebens. Thomas erzählt in sinnlichen Metaphern vom Querschnitt einer Gemeinde, die unter einer Käseglocke zu existieren scheint, vollkommen ohne Verbindung zur Außenwelt. Aber gerade in dieser vermeintlichen Distanz zeigt sich ein Gesellschaftsbild, das tief in die menschliche Seele vordringt und viel über das Zusammenleben in politisch fragilen Verhältnissen offenbart, die von Denunziation geprägt sind und sogar vor Mordlust nicht haltmachen.

Auf ähnlich metaphorische Weise verbinden sich Fiktion und Realität im Theaterstück „Stadt, Land, Flut“ der britischen Autorin Nina Segal. Über Nacht verwandelt sich eine fiktive Kleinstadt durch eine nicht vorhersehbare Flutkatastrophe in eine Insel. Abgeschnitten von der Außenwelt müssen die Bewohner\*innen entscheiden, wie es weitergehen soll. Da sie ihre Heimat nicht untätig der Naturgewalt überlassen wollen, verweigern sie sich der geplanten Evakuierung und übertragen die politische Verantwortung willkürlich auf Margaret. Als älteste Einwohnerin scheint sie die optimale Voraussetzung zu erfüllen, um als neue Anführerin die Gemeinschaft aus der Krise zu führen. Anhand eines kleinstädtischen Mikrokosmos beobachtet die Autorin den bürgerlichen Menschen in seinem isolierten Lebensraum, wie eine Spezies im Versuchslabor. Dort konfrontiert sie ihn mit globalen, gesellschaftspolitischen Fragen nach dem Zusammenleben der Menschen in Zeiten multipler Krisen: Überflutungen, Dürren und Hitzewellen. Gewalttätige politische Konfrontationen und kriegsähnliche Menschenrechtsverstöße. Verfolgung, Flucht und Vertreibung. Die Kette lässt sich scheinbar endlos fortsetzen und ist begleitet von einem spürbaren Rechtsruck, der die Faschisierung der bürgerlichen Gesellschaft warnend nahelegt. Um zu verstehen, was dieses ganze Chaos um uns herum anrichtet, dringt die Autorin in den Querschnitt der Gesellschaft vor und überprüft die Stabilität des demokratischen Fundaments. In der Künstlichkeit der Isolation, der niemand entflieht und zu der niemand dazustößt, werden die Dynamiken umso deutlicher. Wie anfällig sind einzelne Individuen der Gemeinschaft für extremistische Bewegungen? Welche Vorstellungen von der Zukunft haben sie und wie wollen sie diese umsetzen? Wie sieht die soziale Dynamik aus, die Mitglieder bei der Gruppe bleiben lässt und wie entwickeln sie sich gemeinsam weiter?

Als Hintergrund für ihre Erzählung, wählt die Autorin ein wirkmächtiges Bild. Die Flut ist hier nicht nur eine potentielle Folge der menschengemachten Klimakatastrophe, sondern geht weit über eine Kritik an unserem ökologischen Handeln hinaus. Sie wird zur Metapher einer drohenden diktatorischen Gewaltherrschaft, in die Margaret die Kleinstadt zunehmend hineinmanövriert, um ihre neugewonnene Macht sichern zu können. Genau wie Fluten, haben auch Diktaturen ein hohes zerstörerisches Potenzial und reißen alles Menschliche in den Abgrund. Um der Unvorhersehbarkeit von Naturkatastrophen vorzubeugen, gibt es technische Sicherheitsvorkehrungen, wie Dämme und Schutzwälle, aber gibt es geeignete Frühwarnsysteme auch für den Schritt in den politischen Abgrund?

Im Medien- und Informationszeitalter sind selbst die neusten technischen Errungenschaften nicht immer eine Garantie dafür. Im Gegenteil. Schon seit langem ist die Wechselwirkung von Technologie und Gesellschaft ein zentraler Faktor, wenn es zu radikalen Umbrüchen kommt. Walter Benjamin schrieb bereits 1936, dass der Aufstieg des Faschismus von Erfindungen wie dem Siebdruck und der ersten Fotokopiertechnik befördert worden sei. Grund dafür sei die Art und Weise, wie diese die öffentliche Wahrnehmung von Politik, Medien und Kunst verändert hätten. Die Medien spielen so auch in „Stadt, Land, Flut“ eine bedeutende Rolle. Die Informationsflut, die durch die Digitalisierung der Lebenswelt über uns hereinbricht, die globalen Nachrichten, die permanent auf einer Vielzahl von Plattformen gleichzeitig abrufbar sind, die alle unterschiedliche Versionen ein und derselben Realität wiedergeben, erfassen inzwischen auch den politischen Bereich und führen mitunter zu massiven Erosionen im demokratischen Prozess. Im Zeitalter von Fake News, Desinformation und Verschwörungstheorie hat Wahrheit im Grunde überhaupt keinen politischen Wert mehr. „In der Krise der Wahrheit geht die gemeinsame Welt, ja die gemeinsame Sprache verloren“, schreibt der Philosoph Byung-Chul Han. Dieser Verlust wird zum Nährboden für Ideologien, die die Faktizität selbst attackieren. Fake News sind keine Lügen. Vielmehr sind sie vollkommen gleichgültig gegenüber der Wahrheit, selbst dann, wenn die realen Auswirkungen weltweit längst bewiesen sind. Im Stück leugnet Margaret bis zum Schluss immer wieder, dass das Wasser überhaupt existiert und verneint damit den augenscheinlichen Machtmissbrauch. Damit stellt sie ihre gefühlte Wahrheit, ihr eigenes Ideal über die Sicherheit der Menschen auf der Insel, die damit beschäftigt sind, mit dem Wenigen, dass ihnen bleibt auszukommen und zu überleben.

Mit ihrer Versuchsanordnung bricht Nina Segal vollständig mit der idyllischen Vorstellung einer Insel als Paradies und Rückzugsort, der Schutz und Zukunft zugleich bietet. Ihre Insel ist kein perfekter Zufluchtsort, weit weg von den Problemen der Realität, mit einer solidarisch starken Gemeinschaft und autarker Selbstversorgung. Vielmehr schaffen sich die Inselbewohner\*innen ihre eigene, selbst kreierte Wahrheit und inszenieren eine Realität, die einer Welt, in der es sich gut miteinander leben lässt nicht standhält.

